



Informationsmanagement in der klinischen Forschung Veränderungen und Entwicklungen

Medizinische Klassifikationen und Terminologien – Wichtige Instrumente für die multidisziplinäre Wissenschaft

- Bericht über das Symposium am 8. September 2015 in Krefeld
- während der 60. GMDS-Jahrestagung AG Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK), AK Chirurgie und AK Orthopädie und Unfallchirurgie

In diesem Jahr veranstaltete die GMDS-Arbeitsgruppe »Medizinische Dokumentation und Klassifikation« auf der GMDS-Jahrestagung zum 26. Mal ihr traditionelles Symposium. Das Programm wurde wie in den letzten Jahren gemeinsam mit den GMDS-Arbeitskreisen »Chirurgie« und »Orthopädie und Unfallchirurgie« erstellt. Das Symposium wurde von ca. 20 ausgesprochen fachkundigen, interessierten und diskussionsfreudigen Teilnehmern besucht.

Einleitend dankte das Ehrenmitglied der AG MDK **Dr. Bernd Graubner** dem AG-Vorsitzenden **Dr. Albrecht Zaiß** dafür, dass er wieder ein interessantes Programm vorbereitet hatte und damit die AG-Symposiumstradition mit der Einbeziehung der deutschsprachigen Nachbarländer – eine Besonderheit bei den GMDS-Veranstaltungen – lebendig fortführt. Beide moderierten abwechselnd die Vorträge und Diskussionen in den nächsten zweieinhalb Stunden.

Im Fokus des Programms standen die Bedeutung, die Methodik und die Anwendungsfelder von medizinischen Klassifikationen, Terminologien und Standards in den verschiedenen Bereichen des Gesundheitssystems in Deutschland (D), ergänzt um Berichte zu den aktuellen Änderungen in den deutschsprachigen Nachbarländern Österreich (A) und Schweiz (CH). Weiter gab es Vorträge zur Qualitätssicherung des Alphabetischen

Verzeichnisses der ICD-10, zu den Aktivitäten des KKG in Verbindung mit der Entwicklung der ICD-11 durch die WHO und zu den aktuellen Entwicklungen bei der WHO. Vorträge zur Nutzung klassifizierter medizinischer Routinedaten in der Versorgungsforschung und für die elektronische Gesundheitskarte rundeten das Programm ab.

Mit zu den Traditionen des Symposiums gehören Vorträge zu den aktuellen Entwicklungen in den deutschsprachigen Nachbarländern. Herr **Dr. med. Andreas Egger** (Bundesministerium für Gesundheit, Wien) berichtete über »Aktuelle Entwicklungen in Österreich«. Er stellte die Aktualisierung des Leistungskataloges für 2016 sowie weitere Entwicklungen und Projekte in der stationären und ambulanten Krankenversorgung vor. Von besonderem Interesse sind dabei Prozeduren, die in beiden Versorgungsbereichen erbracht werden. Ziel der laufenden Arbeiten ist die Entwicklung einer gemeinsamen Datenbank für stationäre und ambulante Behandlungsfälle als umfassende Datengrundlage zur Analyse medizinischer Leistungen in ganz Österreich.

Frau **Sylvia Zihli** (SwissDRG, Bern) stellte die »Aktuelle Entwicklung in der Schweiz« vor. Sie berichtete über die Systementwicklung der neuen Version 5.0 (2016) des SwissDRG-Systems, über die Datengrundlage und die Erfahrungen bei der Prüfung der Datenqualität. Bei der Überarbeitung der DRG-Klassifikation waren wichtige Schwerpunktthemen: Pädiatrie, palliativmedizinische Komplexbehandlung, Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und die Vergütung von Extremkostenfällen (»High Outlier«). Nach wie vor ist die inhomogene und unspezifische Kodierung von

*Dr. med. Dipl.-Math. Albrecht Zaiß, Leiter der GMDS-AG »Medizinische Dokumentation und Klassifikation«, Vorsitzender des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen.
e-Mail: Albrecht.Zaiss@gmx.net*

Dr. med. Bernd Graubner, Ehrenmitglied der GMDS-AG »Medizinische Dokumentation und Klassifikation«. e-Mail: Bernd.Graubner@mail.gwdg.de

von links nach rechts: Albrecht Zaiß, Bernd Graubner, Andreas Egger, Sylvia Zihli





von links nach rechts:
Susanne Hanser, Günther
Heller und Judith Born

Diagnosen ein großes Problem, das in den nächsten Jahren durch gezielte Maßnahmen systematisch angegangen werden soll.

Frau **Dr. med. Susanne Hanser** (Universitätsklinikum Freiburg) präsentierte in ihrem Vortrag »Qualitätssicherung des Alphabetischen Verzeichnisses der ICD-10-GM« eine Zusammenfassung des 12-jährigen Projektes des DIMDI mit dem Universitätsklinikum Freiburg. Im Zuge der Einführung der ICD-10 zur Diagnosenverschlüsselung im Jahre 2000 entstand zunächst der Diagnosenthesaurus als Sammlung umgangssprachlicher medizinischer Ausdrücke in Deutschland. Dieser wurde später in das Alphabetische Verzeichnis zur ICD-10 der WHO integriert. Seit 2005 wird die Zusammenfassung beider Verzeichnisse als »Alphabetisches Verzeichnis zur ICD-10-GM« vom DIMDI herausgegeben. In den Jahren 2003 bis 2008 wurden die zu prüfenden alphabetischen Einträge auf der Basis von ICD-Dreistellern selektiert. Von 2009 bis 2014 erfolgte die Selektion der Einträge anhand von medizinischen Begriffen, wie z.B. »Metastase«. Frau Hanser erläuterte die eingesetzten Methoden und anhand von Beispielen die gefundenen typischen Fehler und Inkonsistenzen mitsamt den zugehörigen Lösungsmöglichkeiten. Durchschnittlich wurden etwa 5 % der geprüften Einträge kommentiert und in ca. 2 % wurde eine Korrektur dem DIMDI vorgeschlagen.

Frau **Judith Born** (Universitätsklinikum Münster) zeigte in ihrem Vortrag »Validierung des Notfalldatensatzes für die elektronische Gesundheitskarte (eGK)« die besonderen Anforderungen an den Notfalldatensatz und die Ergebnisse einer Studie zur Testung des Notfalldatensatzes innerhalb verschiedener fiktiver Notfallszenarien, in denen ein Arzt einen unbekanntem Patienten behandelt. Bei der inhaltlichen Validierung ging es um Eindeutigkeit, Verständlichkeit, Strukturierung, Vollständigkeit, Datensparsamkeit und den erwarteten Nutzen für den Patienten. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Diagnosen im Freitext und/oder als ICD-10-GM-Code gelegt. Bei der Befragung zeigte sich, dass dem Notfalldatensatz von allen

Beteiligten ein hoher Nutzen beigemessen wird, dass Diagnosen auch als Text angegeben werden müssen und dass von medizinischer Seite an einer schnellen Einführung des Notfalldatensatzes großes Interesse besteht.

Herr **PD Dr. med. Günther Heller** (AQUA – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen, Göttingen) stellte in seinem Vortrag »Entwicklung von Risikoadjustierungsmodellen für Indikatoren der Ergebnisqualität auf der Basis von Routinedaten« zunächst die Prinzipien der Risikoadjustierung im Allgemeinen und anschließend ausführlich die Besonderheiten bei der Verwendung von Routinedaten vor. Nach Literaturrecherche zur Identifikation bekannter Risikofaktoren werden die Routinedaten explorativ analysiert und weitere Codes auf plausiblen Zusammenhang mit der Zielvariablen geprüft. In einem mehrstufigen iterativen Prozess erfolgt dann die Bildung des finalen Modells. Derzeit gibt es mehrere Aufträge des G-BA zur Entwicklung von Risikoadjustierungsmodellen auf der Basis von Routinedaten, z.B. Dekubitusprophylaxe und Arthroskopie. Die Nutzung von Routinedaten für diese Zwecke steht erst am Anfang. Sie wird aber aufgrund der politischen Vorgaben zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Herr **Dr. med. Albrecht Zaiß** (Freiburg) berichtete über »ICD-11: Stand bei der WHO und Aktivitäten in Deutschland«. Er präsentierte zunächst die wesentlichen neuen Strukturen der ICD-11 mit »Foundation Component« und »Linearization Component« und anschließend die vorgesehenen neuen Kodierprinzipien. Neben der bekannten Prä-Kombination der Codes in Form einer Monohierarchie für die unikausale Todesursachenkodierung wird es wesentlich mehr Möglichkeiten zur Post-Kombination für die zusätzliche Spezifizierung von medizinischen Sachverhalten bei der Morbiditätsverschlüsselung geben. Darüber hinaus gab er einen kurzen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse eines zweitägigen Workshops des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG) zur ICD-11 im DIMDI.

Den Abschluss des Symposiums bildeten die Kurzberichte der Leiter zu den erfolgten und geplanten Aktivitäten aller beteiligten Arbeitsgruppen und Arbeitskreise der GMDS.

Die Präsentationen aller Beiträge stehen auf den Internetseiten der AG MDK zum Download zur Verfügung (<http://www.imbi.uni-freiburg.de/medinf/gmnds-ag-mdk>).

In München wird vom 28. August bis zum 2. September 2016 die 61. GMDS-Jahrestagung als Teil der Gesamtkonferenz HEC 2016 »Health – Exploring Complexity: An Interdisciplinary Systems Approach« stattfinden. Auch in München wird die AG ihr traditionelles Symposium ausrichten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und viele neue Gesichter in unserem Kreis. ■